



IMW KÖLN

13.2.45

Gesundheitsverhalten
und
Lebenszusammenhang

Kommentar zu ausgewählten
Ergebnissen

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-Nr.: 120021
13.245

INHALTSÜBERSICHT

Seite

1.	Vorbemerkung	I
2.	Leithypothesen der Untersuchung	II
3.	Zusammenhänge zwischen einzelnen Formen der Arbeitsbelastung, Problembelastungen und selbstgefährdendem Verhalten	1
	3.1 Strukturelle Analyse der durch spezifische Formen der Arbeitsbelastung betroffenen Gruppen	1
	3.2 Einzelne Formen der Arbeitsbelastung und Problembelastungen	3
	3.3 Einzelne Formen der Arbeitsbelastung und Problembewältigungen	6
4.	Geschlechtsspezifische Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung, Problembelastungen und selbstgefährdendem Verhalten	17
	4.1 Strukturelle Analyse der Vergleichsgruppen	17
	4.2 Arbeitsbelastung und Problembelastungen	18
	4.3 Arbeitsbelastung und Problembewältigungen	20
5.	Altersspezifische Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung, Problembelastungen und selbstgefährdendem Verhalten	31
	5.1 Strukturelle Analyse der Vergleichsgruppen	32
	5.2 Arbeitsbelastung und Problembelastungen	33
	5.3 Arbeitsbelastung und Problembewältigungen	35
6.	Arbeitsbelastung und psycho-soziale Problembelastung	45

1. Vorbemerkung

Im Rahmen des Projektes "Gesundheitsverhalten und Lebenszusammenhang" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, wurden u.a. auch weiterführende Detailanalysen in dem Datensatz der von IMW-KÖLN betreuten Repräsentativuntersuchung zur empirischen Überprüfung von Arbeitshypothesen und Aktionsgrundlagen der BZgA durchgeführt.

Der vorliegende Bericht faßt die wichtigsten Ergebnisse dieser Analysen zusammen. Methodische Erläuterungen sowie die Einzeltabellen sind dem separat vorgelegten Materialband beigelegt.

2. Leithypothesen der Untersuchung

Es wird davon ausgegangen, daß der Lebenszusammenhang eines Individuums sein Gesundheitsverhalten in starkem Maße determiniert. Teilaspekte des Lebenszusammenhanges sind z.B.

- die Zugehörigkeit zu einer Altersgeneration, die unter spezifischen Umwelt-, Erziehungs- und Ausbildungsbedingungen aufgewachsen ist,
- das Geschlecht und die damit verknüpften geschlechtsspezifischen Aufgabenteilungen, sozialen Rollen, Lebensperspektiven usw.,
- der Grad der Etablierung über Festlegung familiärer Beziehungen (Heirat, Kinder),
- spezifische Problemlagen in Transitionsphasen (z.B. Ablösung vom Elternhaus, verbindliche Festlegung beruflicher und familiärer Perspektiven, Kinder werden erwachsen, Ausscheiden aus der "aktiven Generation")
- Bedingungen im Arbeitsleben, das in der berufstätigen Bevölkerung nach Zeitbudgetanalysen den größten Teil der Wachzeit einnimmt, durch die Funktion der Existenzsicherung für die Familie und die (im als Freizeit bezeichneten Bereich angesiedelten) Regenerationsphasen besonderes Gewicht für die gesamte Lebensgestaltung erhält,
- die Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht, über die Lebensperspektiven, individuelle Problemlagen und Bewältigungspotentiale maßgeblich prädeterniniert werden.

Befindlichkeiten, Problemlagen, Ressourcen und Spielräume zur Problembewältigung sowie konkretes Bewältigungshandeln werden also durch die o.a. Teilaspekte des Lebenszusammenhanges beeinflusst.

Im Vordergrund der von IMW-KÖLN durchgeführten Analysen stand die Prüfung der Zusammenhänge zwischen

1. Belastungen, die sich im Arbeitsbereich ergeben,
2. Problembelastungen in den Bereichen Freizeit, Familie, Gesundheit und existentielle Befürchtungen,
3. Problembewältigungen unter besonderer Berücksichtigung selbstgefährdender Verhaltensweisen in den Bereichen Rauchen, Alkoholkonsum, Medikamentenmißbrauch und Ernährung.

Diese Zusammenhänge waren zu differenzieren

- a) nach dem Merkmal Alter (korrespondierend mit Generationszugehörigkeit und Transitionsproblemen),
- b) nach dem Merkmal Geschlecht unter besonderer Hervorhebung der Gruppen der Mütter und Väter.

Die 3 Leithypothesen der Untersuchung waren:

- I Es bestehen spezifische Zusammenhänge zwischen einzelnen Formen der Arbeitsbelastung einerseits sowie Problembelastungen und Problembewältigungen andererseits.
- II Bei gleich starker Arbeitsbelastung ergeben sich bei Männern und Frauen bzw. Vätern und Müttern unterschiedliche Zusammenhänge mit Problembelastungen und Problembewältigungen.
- III Bei gleich starker Arbeitsbelastung ergeben sich für verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Zusammenhänge mit Problembelastungen und Problembewältigungen.

Ergänzend wurden einige sondierende Analysen zur Wechselwirkung von arbeitsbedingten Belastungen und psycho-sozialen Problembelastungen, die sich aus anderen Aspekten des Lebenszusammenhanges ergeben können, durchgeführt.

Die Detailanalysen sind in dem separat vorliegenden Materialband dokumentiert. Den folgenden Kommentaren sind synoptische Darstellungen zu wichtigen Ergebnissen beigelegt.

SUBJEKTIVE BELASTUNG IM BEREICH:	N=	Alters- durchschnitt (Median)	% der Stichprobe (Berufstätige)	ca. Mio. der Bevölkerung
1. Physikalische Umgebungseinflüsse				
a) geringe Belastung	412	40	41	9,1
b) hohe Belastung	170	42	17	3,9
2. Zeitliche Struktur der Arbeit				
a) geringe Belastung	407	37	40	9,1
b) hohe Belastung	162	38	16	3,7
3. Beziehung zu Vorgesetzten				
a) geringe/mittlere Belastung	956	39	95	21,9
b) hohe Belastung	50	35	5	1,1
4. Berufliche Zukunftserwartungen				
a) geringe Belastung	353	35	35	7,8
b) hohe Belastung	70	40	7	1,6
5. Subjektiv empfundene Arbeitslast				
a) geringe Belastung	149	32	14	3,2
b) hohe Belastung	85	43 ^{***}	8	1,8

3. Zusammenhänge zwischen einzelnen Formen der Arbeitsbelastung, Problembelastungen und selbstgefährdendem Verhalten

3.1 Strukturelle Analyse der durch spezifische Formen der Arbeitsbelastung betroffenen Gruppen

Insgesamt wurden in der Untersuchung 10 verschiedene Formen der Arbeitsbelastung erfaßt. Im Rahmen vorangegangener Analysen konnten erste Erkenntnisse zu der Zuverlässigkeit und Relevanz dieser Indikatoren für die zu untersuchenden Zusammenhänge gewonnen werden. Für die Hypothesenprüfung wurden 5 spezifische Formen der Arbeitsbelastung ausgewählt, die

- a) einen besonders starken Zusammenhang mit der Arbeitsbelastung insgesamt aufweisen, also einen maßgeblichen Teil zu dieser Belastung beitragen,
- b) beachtlich große Anteile der Berufstätigen betreffen,
- c) in gewisser Weise repräsentativ für die Verschiedenheit der im Arbeitsleben und in unterschiedlichen beruflichen Zusammenhängen anzutreffenden Belastungstypen sind.

Die Darstellung auf der gegenüberliegenden Seite gibt einen Überblick über

- Altersdurchschnitte der Analysegruppen
- relative Anteile an der Gesamtheit der Berufstätigen
- absolute hochgerechnete Zahlen, die die Anzahl der Betroffenen in der Bevölkerung angeben.

In diesem ersten Überblick zeigt sich eine statistisch signifikante Differenzierung: Berufstätige mit hoher subjektiv empfundener Arbeitslast sind im Mittel erheblich älter als Berufstätige mit geringer subjektiver Arbeitslast. *)

*) In den Tabellen sind statistisch relevante Unterschiede folgendermaßen gekennzeichnet: *** $P < 0.001$; ** $P < 0.01$; * $P < 0.05$. Alle Berechnungen erfolgten anhand der gruppierten Originaldaten mit dem Chi-Quadrat-Test für unabhängige Stichproben.

Die strukturelle Analyse der durch spezifische Formen der Arbeitsbelastung betroffenen Gruppen ergibt weiter folgende Ergebnisse (vgl. Abb. 2):

- Es sind keine statistisch bedeutsamen Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts der jeweils Betroffenen festzustellen. Die feststellbaren Tendenzen (z.B. überdurchschnittlicher Anteil von Männern in den Gruppen der durch physikalische Umgebungseinflüsse und schlechte berufliche Zukunftserwartungen Belasteten) sind also nicht so stark, daß man hier von männer- oder frauenspezifischen Belastungsformen sprechen könnten.
- Dagegen zeigt sich klar und statistisch hochsignifikant, daß Berufstätige mit unterdurchschnittlicher Bildung in den Gruppen der durch physikalische Umgebungseinflüsse und schlechte berufliche Zukunftserwartungen stark überrepräsentiert sind.
- Auffällig ist ferner, daß Väter generell in allen belasteten Gruppen überrepräsentiert sind, teils in signifikantem Ausmaß.

Bei der Betrachtung der beschreibenden Merkmale der Arbeitssituation (Abb. 3) verdichtet sich der Eindruck, daß einzelne Belastungsformen mit Syndromen aus Voraussetzungen, die man ins Berufsleben einbringt (Bildung und Ausbildung) und den hierdurch prädestinierten Arbeitsplätzen korrespondieren.

- So sind z.B. die Gruppen der Arbeiter und Facharbeiter, die überwiegend körperlich und teilweise auch in Großbetrieben arbeiten, in besonderem Maße durch physikalische Umgebungseinflüsse betroffen und in der Gruppe derer mit schlechten beruflichen Zukunftserwartungen überrepräsentiert.

- Eine Kontrastgruppe hierzu sind die Selbständigen und Freiberufler (einschl. selbständige Landwirte), die in kleinen Betrieben arbeiten und besondere Probleme mit der zeitlichen Struktur ihrer Arbeit haben.

Probleme mit subjektiver Arbeitslast und Probleme mit Vorgesetzten scheinen eher für die Gruppe qualifizierter Berufstätiger (teils also auch der Facharbeiter) typisch zu sein.

Diese Zusammenhänge konnten nicht systematisch abgegriffen werden, da in der Untersuchung nur wenige und die Arbeitssituation nicht präzise genug charakterisierende Merkmale erfaßt waren. Die hier ermittelten statistisch bedeutsamen Unterschiede sind aber ein wichtiger Hinweis auf die Existenz solcher Zusammenhänge, der verstärkte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist.

3.2 Einzelne Formen der Arbeitsbelastung und Problembelastungen

Die Hypothese zu Zusammenhängen zwischen einzelnen Formen der Arbeitsbelastungen und dem Auftreten spezifischer Problembelastungen hat sich in der Untersuchung bestätigt (vgl. Abb. 4-7):

- Physikalische Umgebungseinflüsse

Berufstätige, die in starkem Maße durch physikalische Umgebungseinflüsse belastet sind, weisen im Vergleich zu der Gruppe der hierdurch nicht bzw. nur gering Belasteten folgende Merkmale auf:

- Sie sind durch Arbeitszeit und andere Pflichtzeiten (Wegezeiten, Sekundärarbeit) gleichfalls stark belastet, und zwar so stark, daß dies auch den Regenerationswert der Freizeit gefährdet und bei einem Drittel dieser Gruppe zu insgesamt unbefriedigender Freizeit führt.

- Hinsichtlich gesundheitlicher Belastungen zeigt sich eine signifikant höhere Betroffenheit durch direkte Auswirkungen physikalischer Umgebungseinflüsse, so z.B. Rheuma, Bandscheibenbeschwerden und Erkrankungen der Atmungsorgane. Ergänzend kommt es zu subjektiver Streßbelastung, mit der die signifikant höheren Beschwerden durch mangelhaft bezeichnete Krankheiten korrespondieren.
- Es zeigen sich erschreckend hohe Problembelastungen durch existentielle Befürchtungen und Ängste. Bei 8 von 10 Indikatoren weisen die durch physikalische Umgebungseinflüsse stark Belasteten signifikant höhere Werte als die Vergleichsgruppe auf. Diese Befürchtungen und Ängste richten sich auf den Gesundheitszustand (weiterer körperlicher Verschleiß), aber auch auf finanzielle Probleme und das Gefühl, der Gesamtheit der Anforderungen nicht mehr gewachsen zu sein.

Keine überdurchschnittlichen Problembelastungen sind im Familienbereich feststellbar.

● Zeitliche Struktur der Arbeit

Das "Problembelastungsprofil" der durch diese Arbeitsbedingungen stark belasteten Berufstätigen unterscheidet sich nicht nur von der oben besprochenen Gruppe.

- Im Freizeitbereich zeigen sich signifikant stärkere Problembelastungen, die in Intensität und Schwerpunkten noch am ehesten mit denen der durch physikalische Umgebungseinflüsse Belasteten vergleichbar sind.
- Typisch sind hier aber direkte Auswirkungen auf das Familienleben: Erziehungsprobleme, Störungen der Harmonie in der Familie, sich durch familiäre Aufgaben überfordert fühlen usw.
- Im gesundheitlichen Bereich konzentrieren sich die spezifischen Belastungen auf sehr starke Streßbelastung (56%) und damit verbundene Beschwerden wie z.B. Kopfschmerzen, Erschöpfungszustände, nervöse Unruhe.

- Auch in dieser Gruppe finden sich existentielle Befürchtungen und Ängste in signifikant stärkerem Ausmaß. Entsprechend der Belastungsform konzentrieren sie sich auf "nervlichen Verschleiß", Herz-Kreislaufbeschwerden" und aus diesem Syndrom abgeleiteten "körperlichen Verschleiß".

● Beziehungen zu Vorgesetzten

Hier zeigen sich kaum spezifische Problembelastungen in der durch diese Arbeitsbedingung stark belastete Gruppe.

● Subjektiv empfundene Arbeitslast

Weiter oben wurde konstatiert, daß die diesbezüglich stark belastete Gruppe den höchsten Altersdurchschnitt aller Analysegruppen aufweist. Im Vergleich über die Problembelastungsbereiche hinweg ergeben sich über nahezu alle Einzelindikatoren hinweg überdurchschnittliche Werte, die sich in den Bereichen Familie und Gesundheit mehrfach signifikant von der Vergleichsgruppe abheben.

Es ergibt sich hier der Eindruck chronischer Verschleißerscheinungen, die sich nicht nur in der körperlichen Gesundheit, sondern in der Gesamtheit der Empfindungen der familialen und sozialen Beziehungen niederschlagen.

● Berufliche Zukunftserwartungen

Die in diesem Bereich stark belastete Gruppe ist in erschreckendem Ausmaß und über alle Lebens- und Empfindungsbereiche geschädigt. Dies in einem solchen Maß, daß sich das Bild der Zerstörung, des Zusammenbruchs aller Widerstandskräfte und Bewältigungspotentiale aufdrängt.

Diese Gruppe unterscheidet sich von allen anderen Vergleichsgruppen dahingehend, daß ausufernde Problembelastungen in unspezifischer Weise auftreten.

Die Art der Zusammenhänge deutet auf konkrete Ursache-Wirkungs-Beziehungen hin: Wenn z.B. physikalische Umgebungseinflüsse mit entsprechenden somatischen Leiden korrespondieren oder starke Belastungen durch die zeitliche Struktur der Arbeit ihren Niederschlag in mit Zeitmangel oder Zeiteinteilungsproblemen zusammenhängenden Problembelastungen in anderen Lebens- und Empfindungsbereichen finden.

Weiter wird deutlich, daß - gemessen an den Konsequenzen - die unterschiedlichen Belastungsformen im Arbeitsbereich nicht gleichwertig sind. Dies gilt sowohl für die Intensität als auch für die Art der hierdurch bewirkten bzw. begünstigten zusätzlichen Problembelastungen in anderen Lebensbereichen.

3.3 Einzelne Formen der Arbeitsbelastung und Problembewältigungen

Die in den Abbildungen 8-10 zusammengestellten Ergebnisse bestätigen die Hypothese, daß spezifische Zusammenhänge zwischen einzelnen Formen der Arbeitsbelastung und dem Bewältigungshandeln bestehen.

- In der Gruppe der Berufstätigen, die starken physikalischen Umgebungseinflüssen ausgesetzt ist, findet gegenüber der Vergleichsgruppe signifikant mehr regelmäßiger Alkoholkonsum statt (18% über 280 g pro Woche laut Q-F-Index),
 - geben 27% der Befragten (gegenüber 5% in der Vergleichsgruppe) täglichen Alkoholkonsum am Arbeitsplatz an,
 - nennen 52% (37%) Schmerzmittelkonsum in den letzten 3 Monaten,
 - sind 42% (33%) gewohnheitsmäßige Raucher,
 - ist insbesondere Alkoholkonsum als subjektiv bewußtes Bewältigungshandeln signifikant höher (47%) als in der Vergleichsgruppe (29%) ausgeprägt.

- Bei starken Belastungen durch die zeitliche Struktur der Arbeit steht Rauchen als Bewältigungshandeln an der Spitze. Es gibt hier gegenüber der Vergleichsgruppe gleichfalls einen tendenziellen Anstieg des selbstgefährdenden Verhaltens als Bewältigungshandeln. Dieser Anstieg ist statistisch jedoch nicht signifikant.
- Ausgeprägter sind die Anstiege selbstgefährdenden Verhaltens in der durch (schlechte) Beziehungen zu den Vorgesetzten stark Belasteten (Rauchen und Essen!).
- Bei subjektiv empfundener starker Arbeitslast kommt es zu einer Verdoppelung der Medikation als Bewältigungshandeln. Auffällig ist hier auch der signifikant höhere Schmerzmittelkonsum.
- In der Gruppe derer, die durch schlechte berufliche Zukunftserwartungen stark belastet sind, kommt es in allen Bereichen zu spürbaren Erhöhungen des selbstgefährdenden Verhaltens als Bewältigungshandeln. Markant ist auch der hohe Anteil derer, die laut Q-F-Index mehr als 280 g Alkohol pro Woche regelmäßig konsumieren (21%) und die täglich am Arbeitsplatz Alkohol trinken (30%).

Im Rahmen dieser Untersuchung können die wahrscheinlich existierenden Zusammenhänge zwischen den körperlichen und psychischen Korrelaten dieser Belastungsformen einerseits und den physiologisch-pharmakologisch definierbaren Wirkweisen der Arten selbstgefährdenden Verhaltens nicht weiter nachverfolgt werden. Hier sind Querbeziehungen zur biomedizinischen Forschung herzustellen.

DEMOGRAFISCHE STRUKTURMERKMALE											
	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:									
		Physikal. Umgebungseinflüsse		Zeitliche Struktur der Arbeit		Beziehung zu Vorgesetzten		Berufliche Zukunftserwartungen		Subjektiv empfundene Arbeitslast	
		gering	hoch	gering	hoch	gering/mittel	hoch	gering	hoch	gering	hoch
		%		%		%		%		%	
<u>ALTER</u>											
Durchschnittsalter in Jahren (Median)	38	40	42	37	38	39	35	35	40	32	43
<u>GESCHLECHT</u>											
- Männer	62	57	69	57	64	63	59	66	76	52	62
- Frauen	38	43	31	43	36	37	41	34	27	48	38
<u>SCHULBILDUNG</u>											
- Volksschule ohne Lehre	13	10	19	16	12	13	19	6	29	13	13
- Volksschule mit Lehre	49	39	57	46	51	49	51	49	50	40	49
- mittlere und höhere Abschlüsse	35	46	21	36	37	35	24	42	21	41	38
<u>LEBENSITUATION</u>											
● Eltern											
- Väter	32	27	35	21	40	31	40	32	38	15	42
- Mütter	16	19	12	17	15	16	5	13	12	19	10
● Verheiratet ohne Kinder											
- bis 49 Jahre	11	12	11	13	8	11	8	11	9	12	10
- 50 J. und älter	13	14	11	15	10	13	7	9	14	7	13
● Alleinstehende Erwachsene											
	7	7	8	7	7	6	9	8	10	9	7

Abb. 3

BESCHREIBENDE MERKMALE DER ARBEITSSITUATION

	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:									
		Physikal. Umgebungseinflüsse		Zeitliche Struktur der Arbeit		Beziehung zu Vorgesetzten		Berufliche Zukunftserwartungen		Subjektiv empfundene Arbeitslast	
		gering	hoch	gering	hoch	gering/hoch	hoch/mittel	gering	hoch	gering	hoch
		%		%		%		%		%	
BERUFSGRUPPE											
- Selbständige und freie Berufe	10	15	10	6	23 ^{***}	11	-	12	3 [*]	5	3
- Qualifizierte u. leitende Angestellte	20	20	12	18	18	21	10	19	17	11	26 [*]
- Facharbeiter	18	7	34 ^{***}	15	18	18	31 [*]	16	33 ^{**}	8	17
- Ausführende Angestellte	14	17	8	17	12	14	13	13	8	16	12
- Ungelernte und angelernte Arbeiter	13	7	18 ^{***}	15	10	12	21	3	30 ^{***}	9	14
- Beamte	9	12	8	9	6	9	7	14	5	8	16
- Landwirte	4	1	7	3	10 ^{***}	4	-	3	4	4	5
ART UND ORT DER ARBEIT											
- Körperlich in geschlossenen Räumen	16	8	23 ^{***}	20	18	15	27 [*]	8	29 ^{***}	16	11
- Körperlich im Freien oder wechselnd	10	2	24 ^{***}	7	11	10	15	9	20 ^{**}	7	17 [*]
- Körperlich u. geistig in geschlossenen Räumen	20	16	22	19	19	19	27 [*]	20	24	9	20 ^{**}
- Geistig in geschlossenen Räumen	32	41 ^{***}	17	30	30	33	19	33 [*]	17	28	40
BETRIEBSGRÖSSE											
- Bis 9 Beschäftigte	22	23	23	16	37 ^{***}	23	11	22	28	15	26
- 10-50 Beschäft.	19	17	21	22	18	20	24	19	16	14	20
- über 1.000 Beschäftigte	17	13	27 ^{***}	18	10	16	24	16	18	12	20
VERDIENSTMÖGLICHKEIT VERSUS GESUNDHEIT (Einstellung)											
- Bei gutem Verdienst kann man auch einen Beruf ausüben, der auf Dauer der Gesundheit schadet	16	13	24 ^{**}	13	16	15	25	15	24 [*]	16	22

PROBLEMBELASTUNGEN												
	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:										
		Physikal. Umgebungseinflüsse		Zeitliche Struktur der Arbeit		Beziehung zu Vorgesetzten		Berufliche Zukunftserwartungen		Subjektiv empfundene Arbeitslast		
		gering	hoch	gering	hoch	gering/hoch	hoch/mittel	gering	hoch	gering	hoch	
<u>FREIZEIT</u>												
10. Mehr als 12 Stunden Arbeit und Pflichtzeiten an einem Werktag	45	37	59 ^{***}	38	58 ^{***}	44	46	46	53	38	57	
8. Subjektiv nicht genügend freie Zeit	32	33	43 [*]	22	52 ^{***}	32	25	30	29	30	48	
9. Subjektiv nicht befriedigende Freizeitgestaltung	22	19	32 ^{**}	19	29 [*]	22	21	15	38 ^{***}	19	38 [*]	
23. Mangel an Freunden und Bekannten	9	8	11	7	13	9	12	5	29 ^{***}	11	10	
20. Zu wenig Kontakte nach außen	31	30	36	28	39 [*]	31	32	27	47 ^{**}	29	30	
11. Keine Möglichkeit, richtig zu entspannen	24	21	34 ^{**}	20	45 ^{***}	23	31	19	36 ^{**}	18	27	
11. So belastet, daß Freizeit nicht richtig genossen werden kann	20	17	28 ^{**}	15	27 ^{**}	20	32 [*]	16	31 ^{**}	X*	X*	
20. Zu wenig Freizeit-Möglichkeiten in der Wohnumgebung	35	35	34	34	38	35	39	35	40	38	41	

*) Statement wurde zur Bildung des Indikators "subjektiv empfundene Arbeitslast" genutzt.

Abb. 5

PROBLEMBELASTUNGEN

	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:									
		Physikal. Umgebungseinflüsse		Zeitliche Struktur der Arbeit		Beziehung zu Vorgesetzten		Berufliche Zukunftserwartungen		Subjektiv empfundene Arbeitslast	
		gering	hoch	gering	hoch	gering/hoch	hoch/mittel	gering	hoch	gering	hoch
		%		%		%		%		%	
<u>FAMILIE</u>											
11. Probleme mit der Arbeit werden in Familie hineingetragen	8	9	10	8	9	8	13	6	22***	10	11
11. Durch Arbeitsbelastung beschränkte Möglichkeiten, sich um Familie zu kümmern	14	14	18	14	19	14	17	13	17	11	24*
13. Keine Rücksicht auf eigene persönliche Wünsche und Interessen	17	15	23*	12	24***	17	18	16	22	15	32*
13. Probleme werden unterdrückt	10	9	14	7	11	10	12	9	14	11	22
23. Fehlende Harmonie in der Familie	15	13	16	14	24**	15	17	10	43***	14	18
23. Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	15	12	16	13	20	15	16	9	43***	14	18
23. Probleme mit Erziehung der Kinder	16	15	12	16	22	16	16	12	35***	18	20
23. Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	11	8	10	7	18***	9	16	11	27***	7	15
83. Angst vor Auseinanderbrechen der Familie	18	15	21	19	17	17	21	12	34***	13	18

PROBLEMBELASTUNGEN											
	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:									
		Physikal. Umgebungseinflüsse		Zeitliche Struktur der Arbeit		Beziehung zu Vorgesetzten		Berufliche Zukunftserwartungen		Subjektiv empfundene Arbeitslast	
		gering	hoch	gering	hoch	gering/hoch	mittel%	gering	hoch	gering	hoch
GESUNDHEIT											
17. Starke subjektive Streßbelastung	31	27	38*	23	56****	31	44**	28	49**	20	44**
22. Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes schlecht	24	22	29	23	28	23	31	19	45***	24	31
21. Gesundheitliche Beschwerden in den letzten 3 Monaten											
- Atmungsorgane (z.B. Grippe, Husten, Bronchitis)	33	30	44**	31	32	33	43	34	28	32	39
- Skelett/Muskeln (z.B. Bandscheiben, Rheuma)	20	15	35***	19	20	20	27	15	32**	13	34**
- Verdauungssystem (z.B. Magen, Darm)	24	22	30	22	25	23	30	23	43**	24	34
- Herz-Kreislauf (z.B. Kreislauf, Blutdruck, Krampfadern)	32	31	40	32	32	32	25	26	31	25	52**
- Mangelhaft bezeichnete Krankheiten (z.B. Kopfschmerz, Wetterfühligkeit, Erschöpfung, nervöse Unruhe)	36	32	47**	31	49****	36	45	30	47*	24	59***

PROBLEMBELASTUNGEN

	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:										
		Physikal. Umgebungseinflüsse		Zeitliche Struktur der Arbeit		Beziehung zu Vorgesetzten		Berufliche Zukunftserwartungen		Subjektiv empfundene Arbeitslast		
		gering	hoch	gering	hoch	gering/hoch	hoch/mittel	gering	hoch	gering	hoch	
		%		%		%		%		%		
<u>EXISTENTIELLE BEDROHUNGEN UND BEFÜRCHTUNGEN</u>												
83. Angst vor gesundheitlichen Schäden												
- Herz-Kreislauf-Beschwerden	19	17	31***	16	30****	19	23	17	23	14	25	
- Nervlicher Verschleiß	14	13	16	9	21****	14	18	12	24***	8	18*	
- Körperlicher Verschleiß	16	13	30***	12	23**	15	21	14	24*	15	20	
- Gelenk- und Wirbelsäulenschäden	16	15	26**	14	20	16	20	13	27**	13	22	
- Nachlassen der Leistungsfähigkeit	17	17	19	13	20	17	18	18	18	14	25	
23. Belastung durch existentielle Bedrohungen												
- Finanzielle Probleme	20	15	25**	17	27*	19	30	14	47****	22	29	
- Nicht ausreichendes Gehalt	20	15	28***	18	24	20	33*	10	63****	24	23	
- Keinen Erfolg im Leben haben	9	5	11*	9	10	9	11	8	42***	10	17	
- Unsicherheit, wie es in der Zukunft weitergeht	24	19	30**	22	32*	23	30	12	61****	21	21	
- Anforderungen nicht gewachsen sein	15	9	21****	13	25	15	30*	6	49****	8	19	

Abb. 8

VERBREITUNGSGRAD EINZELNER VERHALTENSWEISEN											
	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:									
		Physikal. Umgebungseinflüsse gering hoch %		Zeitliche Struktur der Arbeit gering hoch %		Beziehung zu Vorgesetzten gering/ hoch mittel%		Berufliche Zukunftserwartungen gering hoch %		Subjektiv empfundene Arbeitslast gering hoch %	
RAUCHEN											
• Gewohnheitsmäßiges Rauchen	36	33	42	33	38	35	44	34	43	34	32
• Raucherlaubnis am Arbeitsplatz	64	61	70	61	63	64	60	60	75	58	57
ALKOHOLKONSUM											
• Konsumfrequenz											
- kein regelmäßiger Konsum	57	61	54	62	57	57	61	64	41	66	58
- bis 280 g pro Woche	31	32	28	28	32	32	19	26	37	27	34
- über 280 g pro Woche	11	7	18	10	11	11	20	10	21	7	8
• Täglicher Bierkonsum	18	13	24	14	22	17	26	18	27	12	16
• Täglicher Alkoholkonsum am Arbeitsplatz	11	5	27	8	10	11	9	7	30	7	10
MEDIKATION											
• Schmerzmittelkonsum	42	37	52	38	49	42	53	39	52	29	49
• Beruhigungsmittelkonsum	17	18	19	20	19	17	16	19	26	18	20
• Schlafmittelkonsum	16	16	16	17	18	16	15	20	11	14	18

Abb. 10

PROBLEMBEWÄLTIGUNGEN											
	GESAMT	Subjektive Belastung im Bereich:									
		Physikal. Umgebungseinflüsse gering hoch %		Zeitliche Struktur der Arbeit gering hoch %		Beziehung zu Vorgesetzten gering/hoch mittel%		Berufliche Zukunftserwartungen gering hoch %		Subjektiv empfundene Arbeitslast gering hoch %	
<u>FREIZEIT</u>											
S.2 Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Clubs	64	60	68	62	66	63	78	63	61	59	68
S.4 Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen	31	33	26	26	39*	31	41	39	27	31	40
<u>FAMILIE</u>											
13. In der Familie wird über alle Schwierigkeiten gesprochen	55	57	56	51	57	55	53	57	56	47	55
13. Man wird mit seinen Sorgen und Problemen ernst genommen	55	55	55	52	56	55	55	53	48	50	54
13. Es wird als wichtig empfunden, daß jeder zufrieden und glücklich ist	59	58	62	57	61	59	60	57	54	54	63
13. Man kann Gefühle und Empfindungen offen aussprechen	56	56	55	51	59	56	56	57	49	49	61

Abb. 11

ARBEITSBELASTUNG INSGESAMT	N=	Alters- durchschnitt (Median)	% der Stichprobe (Berufstätige)	ca. Mio. der Bevölkerung
1. Männer				
a) niedrig	156	36	15	3,4
b) sehr hoch	131	42	13	2,9
2. Frauen				
a) niedrig	115	35	11	2,5
b) sehr hoch	61	38	6	1,4
3. Väter von Kindern bis 17 Jahre				
a) niedrig	62	39	6	1,4
b) sehr hoch	72	41	7	1,6
4. Mütter von Kindern bis 17 Jahre				
a) niedrig	45	37	4	0,9
b) hoch/sehr hoch	53	35	5	1,1

4. Geschlechtsspezifische Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung, Problembelastungen und selbstgefährdendem Verhalten

Aufgrund der unterschiedlichen Rollen in Familie, Gesellschaft und auch im Berufsleben bestehen bei Männern und Frauen unterschiedliche Ausgangssituationen. Beispielhaft seien hier genannt die zusätzlichen Aufgaben der Frau im Haushalt und Familie, noch immer unterschiedliche Erwartungen und Möglichkeiten hinsichtlich beruflicher und Karriereaspekte sowie unterschiedliche Verbreitungsgrade der verschiedenen Formen selbstgefährdenden Verhaltens.

Um solche Unterschiede konstant zu setzen, ist eine für die Gruppen der männlichen und weiblichen Berufstätigen getrennte Analyse erforderlich. Es wird also gefragt: Bestehen in der Gruppe der Frauen andersartige Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastungen einerseits und Problembelastungen sowie Bewältigungshandeln andererseits, als dies in der Gruppe der Männer der Fall ist.

Die Analysen wurden für Extremgruppen hinsichtlich der Arbeitsbelastung insgesamt durchgeführt. Da in Abschnitt 3 erkennbar wurde, daß auch einzelne Formen der Arbeitsbelastung allenfalls tendenziell "geschlechtsspezifisch" sind, kann davon ausgegangen werden, daß die Belastungsgrade in den Analysegruppen vergleichbar sind.

Die Kommentierung bezieht sich vorrangig auf die Teilgruppen der Väter und Mütter (vgl. Abb. 11), da hier auch hinsichtlich der familiären Situation eine Konstantsetzung gegeben ist: Die Väter sind die (statistischen) Ehepartner der Mütter.

4.1 Strukturelle Analyse der Vergleichsgruppen

Generell ist der Zusammenhang zwischen Arbeitsbelastung insgesamt und sozialer Schichtzugehörigkeit zu beachten (vgl. Abb. 12). In den stark belasteten Gruppen sind Angehörige unterer Bildungsschichten überrepräsentiert. Die tendenzielle Verschiedenheit der Zusammenhänge in den Gruppen der Männer bzw. Frauen resultiert aus dem in den betrachteten Altersgruppen noch vorhandenen starken Bildungsgefälle:

Bei Frauen ist der Anteil derer ohne jede weiterführende Bildung und Ausbildung generell höher.

Hinsichtlich der beschreibenden Merkmale der Arbeitssituation ergeben sich teils gleichgerichtete, teils gegenläufige Zusammenhänge, die sich überwiegend aus männer- bzw. frauenspezifischen Berufsfeldern und Arbeitsstätten ableiten lassen (vgl. Abb. 13).

4.2 Arbeitsbelastung und Problembelastungen

Bei der Betrachtung der Ergebnisse ist grundsätzlich zu beachten, daß die - an der Gruppe "niedrige Belastung" gemessenen - Ausgangsniveaus der Problembelastungen teils geschlechtsspezifisch verschieden sind.

Beispiel: Frauen fühlen sich generell mehr durch bestimmte familienbezogene Probleme belastet als Männer (Abb. 15).

Entscheidend für die Hypothesenprüfung ist primär, ob mit zunehmender Arbeitsbelastung die Veränderungen weiterer Problembelastungen bei Frauen anders ausgeprägt bzw. gerichtet sind als in der Gruppe der Männer.

- Bereich Freizeit

Bei Müttern liegen absolut, d.h. im Vergleich zur Gruppe stark belasteter Väter und relativ, d.h. im Vergleich mit der Gruppe nicht oder gering belasteter Mütter stärkere Beeinträchtigungen der Freizeit vor (Abb. 14). Hervorzuheben sind die Beeinträchtigung des körperlichen und seelischen Ausgleichs, des Erholungswertes der Freizeit also.

- Bereich Familie

Hier ergeben sich in der Gruppe der im Arbeitsleben hoch belasteten Väter stärkere Zuwächse an Belastungen. Hervorzuheben sind Störungen der Partnerbeziehung, subjektiv erlebte Probleme mit der Erziehung und fehlende Harmonie in der Familie.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß im absoluten Vergleich der im Arbeitsleben stark belasteten Väter und Mütter letztere sich insgesamt gleich oder auch stärker als die Väter durch Familienprobleme belastet fühlen.

- Bereich Gesundheit

Hier ergeben sich klare geschlechtsspezifische Differenzierungen. Bei Müttern sind Streßbelastung und damit korrespondierende Beschwerden (60%!!) weit stärker mit zunehmender Arbeitsbelastung verknüpft, als dies bei Vätern der Fall ist (Abb. 16).

Bei Vätern dagegen ergeben sich im Bereich direkter körperlicher Leiden (Rheuma, Bandscheiben) stärkere Zusammenhänge.

- Existentielle Bedrohungen und Befürchtungen

In beiden Gruppen sind starke Zusammenhänge gegeben, die sich allerdings geschlechtsspezifisch differenzieren (Abb. 17). Väter fühlen sich mit zunehmender Arbeitsbelastung sehr stark durch finanzielle Probleme, Ängsten vor Überforderung und Erfolgsunsicherheit belastet. Bei Müttern sind die - im wesentlichen gleichgerichteten - Zusammenhänge weniger stark (Ausnahme "Überforderung").

Bei gesundheitlichen Befürchtungen ergibt sich eine geschlechtsspezifische Differenzierung, die in Verknüpfung mit schon realisierten gesundheitlichen Beeinträchtigungen (Abb. 16). zu sehen ist. Mütter, schon sehr stark durch Herz-Kreislauf-Beschwerden belastet, haben hier kaum zusätzliche Befürchtungen, während dies bei den Vätern (noch nicht so stark real belastet) der Fall ist. Gravierend sind bei Müttern die Befürchtungen vor körperlichem und nervlichen Verschleiß als Folge chronischer Dauerbelastung.

Die Hypothese, daß die Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastungen und weiteren Problembelastungen in der Gruppe der Mütter anders als in der Gruppe der Väter sind, ist generell bestätigt. Zwar sind die Zusammenhänge in einzelnen Indikatorenbereichen identisch bzw. vergleichbar. Sieht man die Belastungskonstellation jedoch als Syndrom, innerhalb dessen ja wieder Wechselwirkungen bestehen, so muß insgesamt von andersartigen Zusammenhängen gesprochen werden.

4.3 Arbeitsbelastung und Problembewältigungen

Bei der Betrachtung des Verbreitungsgrades selbstgefährdender Verhaltensweisen (Abb. 18) ergeben sich einige spektakuläre Differenzierungen.

	Arbeitsbelastung niedrig		Arbeitsbelastung hoch	
	Väter %	Mütter %	Väter %	Mütter %
<u>ALKOHOL</u>				
● Konsum über 280 g pro Woche (Q-F-Index)	14	4	24	1
● täglicher Konsum am Arbeitsplatz	4	0	26	1
● Alkoholkonsum als subjektiv bewußtes Bewältigungshandeln	37	17	61	32
<u>MEDIKATION</u>				
● Schmerzmittelkonsum	36	38	58	74
● Schlafmittelkonsum	16	10	13	20
● Medikation als subjektiv bewußtes Bewältigungshandeln	10	6	15	23
<u>ESSEN</u>				
● als subjektiv bewußtes Bewältigungshandeln	16	32	39	28
<u>RAUCHEN</u>				
● als subjektiv bewußtes Bewältigungshandeln	37	30	36	35

In den Bereichen Alkoholkonsum und Essen als Bewältigungshandeln reagieren Väter besonders stark. Bei Müttern steigen die Medikation entsprechender Präparate und Medikation sowie Alkoholkonsum als Bewältigungshandeln stark an. Ansonsten sprechen die Zahlen in ihrer teils erschreckenden Höhe für sich.

Die Arbeitshypothese zur Unterschiedlichkeit der Zusammenhänge in den Gruppen der Väter und Mütter ist mit Ausnahme des Verhaltensbereiches Rauchen als bestätigt anzusehen.

DEMOGRAFISCHE STRUKTURMERKMALE

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
<u>ALTER</u>									
Durchschnittsalter in Jahren (Median)	38	36	42	35	38	39	41	37	35
<u>GESCHLECHT</u>									
- Männer									
- Frauen									
<u>SCHULBILDUNG</u>									
- Volksschule ohne Lehre	13	4	15	15	27	1	** 15	14	31
- Volksschule mit Lehre	49	46	64	41	37	46	68	51	37
- mittlere und höhere Abschlüsse	35	48	17	38	35	*** 51	14	24	30
<u>LEBENSITUATION</u>									
• Eltern									
- Väter	32	40	55	x	x	x	x	x	x
- Mütter	16	x	x	39	31	x	x	x	x
• Verheiratet ohne Kinder									
- bis 49 Jahre	11	10	11	11	11	x	x	x	x
- 50 J. und älter	13	15	13	13	11				
• Alleinstehende Erwachsene	7	6	4	11	15	x	x	x	x

BESCHREIBENDE MERKMALE DER ARBEITSSITUATION

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
BERUFSGRUPPE									
- Selbständige und freie Berufe	10	11	2	14	6	20	1	22	9
- Qualifizierte u. leitende Angestellte	20	24	13	10	27	25	13	5	20*
- Facharbeiter	18	11	49	-	4	16	51	-	2
- Ausführende Angestellte	14	14	2	25	22	8	2	23	15
- Ungelernte und angelernte Arbeiter	13	-	22	10	29	-	22***	5	27*
- Beamte	9	17	10	5	3	18	11	3	6
- Landwirte	4	1	1	7	4	-	-	16	13
ART UND ORT DER ARBEIT									
- Körperlich in geschlossenen Räumen	16	8	24	16	29	4	18**	14	34*
- Körperlich im Freien oder wechselnd	10	3	29	3	6	5	34	4	7
- Körperlich u. geistig in geschlossenen Räumen	20	13	21	14	24	12	17	4	13
- Geistig in geschlossenen Räumen	32	32	15	40	39	26	17	45	31
BETRIEBSGROSSE									
- Bis 9 Beschäftigte	22	17	9	24	27	26**	6	28	40
- 10-50 Beschäft.	19	22	21	19	18	25	22	29	15
- über 1.000 Beschäftigte	17	13	28	12	23	13	25	7	14
VERDIENSTMÖGLICHKEIT VERSUS GESUNDHEIT (Einstellung)									
- Bei gutem Verdienst kann man auch einen Beruf ausüben, der auf Dauer der Gesundheit schadet	16	10	25	14	19	7	17	13	7

PROBLEMBELASTUNGEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
<u>FREIZEIT</u>									
10. Mehr als 12 Stunden Arbeit und Pflichtzeiten an einem Werktag	45	35	53	38	54	46	61	36	56
8. Subjektiv nicht genügend freie Zeit	32	20	30	26	50**	25	32	37	58
9. Subjektiv nicht befriedigende Freizeitgestaltung	22	19	26	17	36*	17	23	21	27
23. Mangel an Freunden und Bekannten	9	5	14*	6	16*	1	9	1	22**
20. Zu wenig Kontakte nach außen	31	29	35	28	39	27	34	28	38
11. Keine Möglichkeit, richtig zu entspannen	24	16	29*	17	43***	21	31	22	62**
11. So belastet, daß Freizeit nicht richtig genossen werden kann	20	8	31***	11	48***	7	32***	6	37***
20. Zu wenig Freizeit-Möglichkeiten in der Wohnumgebung	35	36	41	34	39	31	32	41	40

Abb. 15

PROBLEMBELASTUNGEN									
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
<u>FAMILIE</u>									
11. Probleme mit der Arbeit werden in Familie hineingetragen	8	5	10	7	11	6	11	12	8
11. Durch Arbeitsbelastung beschränkte Möglichkeiten, sich um Familie zu kümmern	14	9	17	9	21	9	18	14	24
13. Keine Rücksicht auf eigene persönliche Wünsche und Interessen	17	12	20	17	17	20	21	21	33
13. Probleme werden unterdrückt	10	9	14	9	8	18	13	4	9
23. Fehlende Harmonie in der Familie	15	7	23	10	28	3	27 ^{***}	14	29
23. Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	15	6	22	10	26	3	20 [*]	15	27
23. Probleme mit Erziehung der Kinder	16	10	25	18	16	11	36 ^{**}	40	25
23. Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	11	4	15	7	26	5	16 [*]	10	33 [*]
83. Angst vor Auseinanderbrechen der Familie	18	8	24	20	21	10	20	26	37

PROBLEMBELASTUNGEN									
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
GESUNDHEIT									
17. Starke subjektive Streßbelastung	31	21	46	20	58	27	39	25	60 ^{**}
22. Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes schlecht	24	20	30	20	25	15	31	12	30 [*]
21. Gesundheitliche Beschwerden in den letzten 3 Monaten									
- Atmungsorgane (z.B. Grippe, Husten, Bronchitis)	33	30	34	29	37	28	32	22	33
- Skelett/Muskeln (z.B. Bandscheiben, Rheuma)	20	12	35	12	26	15	41 ^{***}	22	17
- Verdauungssystem (z.B. Magen, Darm)	24	23	28	18	45 ^{**}	29	24	17	35
- Herz-Kreislauf (z.B. Kreislauf, Blutdruck, Krampfadern)	32	22	29	38	50	29	29	34	51
- Mangelhaft bezeichnete Krankheiten (z.B. Kopfschmerz, Wetterfühligkeit, Erschöpfung, nervöse Unruhe)	36	24	40	26	74	20	36	22	62 ^{**}

Abb. 17

PROBLEMBELASTUNGEN									
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
<u>EXISTENTIELLE BEDROHUNGEN UND BEFÜRCHTUNGEN</u>									
83. Angst vor gesundheitlichen Schäden									
- Herz-Kreislauf-Beschwerden	19	17	27	15	13	13	34 *	24	11
- Nervlicher Verschleiß	14	8	17	7	28	8	19	10	30
- Körperlicher Verschleiß	16	12	18	5	37	11	19	4	24 **
- Gelenk- und Wirbelsäulenschäden	16	12	25	12	15	14	31	13	19
- Nachlassen der Leistungsfähigkeit	17	10	20	15	24	9	24 *	19	24
23. Belastung durch existentielle Bedrohungen									
- Finanzielle Probleme	20	12	31	19	33	10	43 ***	24	35
- Nicht ausreichendes Gehalt	20	12	35	8	25	5	40 ***	5	32 ***
- Keinen Erfolg im Leben haben	9	7	21	4	11	3	18 **	3	9
- Unsicherheit, wie es in der Zukunft weitergeht	24	15	31	21	40	16	29	22	42
- Anforderungen nicht gewachsen sein	15	4	29	9	32	1	34 ***	4	39 ***

Abb. 18

VERBREITUNGSGRAD EINZELNER VERHALTENSWEISEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter. %
<u>RAUCHEN</u>									
● Gewohnheitsmäßiges Rauchen	36	33	37	30	38	31	31	31	34
● Raucherlaubnis am Arbeitsplatz	64	62	73	58	59	69	76	66	53
<u>ALKOHOLKONSUM</u>									
● Konsumfrequenz									
- kein regelmäßiger Konsum	57	57	44	76	71	50	45	69	74
- bis 280 g pro Woche	31	32	32	18	25	20	22	16	25
- über 280 g pro Woche	11	10	23	6	4	14	24	4	1
● Täglicher Bierkonsum	18	21	33	3	4	31	38	6	-
● Täglicher Alkoholkonsum am Arbeitsplatz	11	7	30	1	7	4	26 ^{***}	-	1
<u>MEDIKATION</u>									
● Schmerzmittelkonsum	42	32	48	36	63	36	58	38	74 [*]
● Beruhigungsmittelkonsum	17	21	17	17	20	17	13	20	23
● Schlafmittelkonsum	16	19	14	19	17	16	13	10	20

Abb. 19

HIERARCHIE VERSCHIEDENER FORMEN DES SELBSTGEFÄHRDENDEN VERHALTENS ALS SUBJEKTIV BEWUSSTES BEWÄLTIGUNGSHANDELN							
Arbeitsbelastung insgesamt							
niedrig Männer	sehr hoch Männer	niedrig Frauen	sehr hoch Frauen	niedrig Väter	sehr hoch Väter	niedrig Mütter	hoch/ sehr hoch Mütter
					Alkohol (61)*		
	Alkohol (49)						
			Essen (45)				
			Rauchen (44)				
Alkohol (39)	Rauchen (39)				Essen (39)		
Rauchen (39)		Essen (37)		Alkohol (37)			
				Rauchen (37)	Rauchen (36)		Rauchen (35)
	Essen (32)	Rauchen (31)				Essen (32)	Alkohol (32)
						Rauchen (30)	
			Alkohol (26)				Essen (28)
			Medikamente * (25)				
Essen (23)							Medikamente * (23)
		Alkohol (17)				Alkohol (17)	
	Medikam. (16)			Essen (16)			
Medikam. (14)					Medikam. (15)		
		Medikam. (11)		Medikam. (10)			
						Medikam. (6)	

Abb. 20

PROBLEMBEWÄLTIGUNGEN									
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt							
		niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	niedrig	hoch/ sehr hoch
		M %	M %	F %	F %	Väter %	Väter %	Mütter %	Mütter %
<u>FREIZEIT</u>									
S.2 Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Clubs	64	74	75	51	48	83	80	52	45
S.4 Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen	31	36	25	29	34	43	24	24	37
<u>FAMILIE</u>									
13. In der Familie wird über alle Schwierigkeiten gesprochen	55	51	49	58	37	88	77	92	75
13. Man wird mit seinen Sorgen und Problemen ernst genommen	55	48	59	56	39	75	83	84	74
13. Es wird als wichtig empfunden, daß jeder zufrieden und glücklich ist	59	54	60	62	40	79	78	98	93
13. Man kann Gefühle und Empfindungen offen aussprechen	56	48	60	60	31	78	86	97	67

5. Altersspezifische Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung, Problembelastungen und selbstgefährdendem Verhalten

Die Hypothese zu altersspezifischen Zusammenhängen leitet sich aus mehreren Annahmen ab:

- Dauer der Belastungen

Kurzfristige Belastungen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Auswirkungen und der Bewältigungsmöglichkeiten von langfristigen oder chronischen Belastungen.

Ferner ist zu vermuten, daß bei dauerhafter Belastung Anpassungsprozesse im Sinne subjektiver "Gewöhnung" und der Hinnahme des Unvermeidlichen stattfinden, während bei relativ kurzer Belastungszeit die Auseinandersetzung damit, Konflikte, ein Nicht-Hinnehmen-Wollen eher zu erwarten ist.

Die Altersskala repräsentiert die Dauerhaftigkeit einzelner Belastungsformen nur unvollkommen (Wechsel der Arbeitsbedingungen usw.). Da jedoch relativ wenig Mobilität über die durch Vorbildung und Ausbildung vorgegebenen Berufsfeld- und Karrieregrenzen hinaus besteht, ist das Alter ein für diese Analyse hinreichender Indikator für die relative Konstanz von berufsfeldabhängigen Belastungsintensitäten insgesamt.

- Berufliche Entwicklung

Die Phasen der ersten beruflichen Entwicklung, der Aufstiegsphase und der "konsolidierten" Phase korrespondieren mit dem Alter. So sind z.B. in den mittleren Altersgruppen besondere Bedingungen gegeben, weil hier Aufstiegs- und Karriereprobleme besonders manifest werden.

- Familiäre und soziale Beziehungen

Die "alleinstehende" Phase, die Familiengründung, die Elternphase und die Phase, wenn die Kinder erwachsen werden, korrespondieren mit einzelnen Altersstufen.

Abb. 21

ALTER	N=	Alters- durchschnitt (Median)	% der Stichprobe (Berufstätige)	ca. Mio. der Bevölkerung
1. Bis 29 Jahre				
a) geringe Arbeitsbe- lastung	93	24	9	2,1
b) sehr hohe Arbeitsbe- lastung	47	23	4	0,9
2. 30-45 Jahre				
a) geringe Arbeitsbe- lastung	104	30	10	2,3
b) sehr hohe Arbeitsbe- lastung	81	30	8	1,8
3. 46 Jahre und älter				
a) geringe Arbeitsbe- lastung	73	55	7	1,6
b) sehr hohe Arbeitsbe- lastung	64	54	6	1,4

Weiterhin unterscheiden sich die Altersgruppen hinsichtlich der Art und Intensität der sozialen Beziehungen außerhalb der Familie und hinsichtlich der Freizeitgestaltung.

Es geht bei dieser Analyse also nicht um das Alter als solches, sondern um die damit verknüpften Phasen im Lebenszyklus.

5.1 Strukturelle Analyse der Vergleichsgruppen

Die verschiedenen Lebensalter stehen in der Tat für unterschiedliche Lebenssituationen (vgl. Abb. 22-23). Die 30-45jährigen gehören weit überwiegend zur Elterngeneration (bis zu 17 Jahre alte Kinder), während dies nur bei einer Minderheit der bis zu 29 Jahre alten und der über 45jährigen (Kinder bereits erwachsen) der Fall ist.

Weitere Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Schulbildung. Entsprechend der Entwicklung des Bildungssystems ist in der jüngeren Altersgruppe der Bildungsstand gemessen am Schulabschluß höher als bei den Älteren. Auch hinsichtlich der Arbeitssituation ergeben sich einige Unterschiede.

Zu den im Arbeitsleben sehr hoch Belasteten zählen

- 13% aller 14-29jährigen Berufstätigen,
- 23% aller 30-45jährigen Berufstätigen,
- 18% aller über 45jährigen Berufstätigen.

Die vermeintliche Absenkung des Anteils in der relativ ältesten Gruppe könnte erklärt werden durch vorzeitiges Ausscheiden stark Belasteter aus dem Berufsleben.

5.2 Arbeitsbelastung und Problembelastungen

Die Hypothese, daß die Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung und Problembelastungen in den Verschiedenen Altersgruppen unterschiedlicher Natur sind, bestätigt sich. Aufgrund der eingangs angesprochenen Differenzierungen der Biographie und der aktuellen Lebenssituation der Analysegruppen ist oft nur zu vermuten welche Einzelfaktoren zu diesen unterschiedlichen Bildern beitragen.

● Jüngere Berufstätige im Alter von 14-29 Jahren

Typisch für die durch Belastungen im Arbeitsleben stark Betroffenen sind im Vergleich zur nicht belasteten Gruppe

- im Bereich Freizeit subjektiv weniger befriedigende Freizeitgestaltung,
- im Bereich Familie Partnerprobleme, die sich auch in Ängsten vor dem Auseinanderbrechen der Familie niederschlagen,
- im Bereich Gesundheit starke Streßbelastungen und damit Korrespondierende Beschwerden psycho-somatischer Natur,
- im Bereich existentieller Ängste Befürchtungen hinsichtlich eines körperlichen Verschleiß' und möglicher Überforderung bzw. Versagensängste.

Bei der Betrachtung der absoluten Höhe einzelner Problembelastungen ergeben sich Schwerpunkte in den Bereichen Freizeit und Gesundheit.

● Berufstätige im Alter von 30-45 Jahren

Im Vergleich zur jüngeren Gruppe ist festzustellen, daß mehr Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung und Problembelastungen bestehen.

- Im Bereich Freizeit fallen starke zeitliche Belastungen durch Pflichtzeiten und die massive Beeinträchtigung des Erholungswertes der Freizeit auf.

- Im Bereich Familie kommen zu Partnerproblemen weitere Probleme derart, daß die Familie selbst als belastend empfunden wird, signifikant stärker hinzu.
 - Im Bereich Gesundheit sind Streßbelastung und entsprechende Symptome noch stärker als bei den Jüngeren ausgeprägt
 - Bei fast allen Indikatoren zu existentiellen Befürchtungen ergeben sich signifikant höhere Werte im Vergleich zur gleichaltrigen nicht im Arbeitsleben belasteten Gruppe.
- Über 45jährige Berufstätige

Das Problembelastungsprofil der stark Belasteten in dieser Altersgruppe ist gekennzeichnet durch alarmierend hohe Werte im Gesundheitsbereich. 63% (gegenüber 23% der direkten Vergleichsgruppe) leiden unter starker Streßbelastung; ca. 50% unter dementsprechenden (Folge-)Beschwerden. 59% (gegenüber 18% der direkten Vergleichsgruppe) geben Beschwerden wie Rheuma und Bandscheibenleiden an.

Die im Vergleich zu den im Arbeitsbereich gleich Belasteten in den jüngeren Altersgruppen insgesamt hohen Problembelastungswerte auch in den anderen Bereichen zeigen weitere markante Spitzen bei existentiellen Befürchtungen, die sich auf finanzielle Probleme, Überforderungsängste und Unsicherheit, wie es in der Zukunft weitergeht, beziehen.

Die Ergebnisse vor allem im gesundheitlichen Bereich bedürfen weiterer Durchleuchtung auf die Frage hin, welche der manifesten Krankheiten als primäre oder sekundäre Folge von Dauerbelastungen im Arbeitsleben anzusehen sind.

5.3 Arbeitsbelastung und Problembewältigung

Bei der Betrachtung der Verbreitungsgrade selbstgefährdenden Verhaltens und des selbstgefährdenden Verhaltens als subjektives Bewältigungshandeln ergeben sich solche Differenzierungen der Zusammenhänge mit Arbeitsbelastung in den einzelnen Altersgruppen, daß auch hier die Arbeitshypothese bestätigt wird (vgl. Abb. 28-30).

- Jüngere Berufstätige im Alter von 14 - 29 Jahren

In allen Verhaltensfeldern ergeben sich bei hoher Arbeitsbelastung tendenziell erhöhte Verbreitungsgrade, die jedoch nur beim Schmerzmittelkonsum signifikant sind. Dies leitet sich teils daraus ab, daß auch schon in den nicht belasteten Gruppen sehr hohe Ausgangsniveaus (Rauchen, Essen als Bewältigungshandeln) vorliegen.

- Berufstätige im Alter von 30 - 45 Jahren

Insbesondere Alkoholkonsum ist in der stark belasteten Gruppe signifikant und drastisch erhöht. Auch in anderen Verhaltensbereichen (Rauchen, Schmerzmittelkonsum) zeigen sich höhere Verbreitungsgrade bei stärkerer Arbeitsbelastung. Markant sind die gleich hohen Werte für Alkoholkonsum und Rauchen als subjektiv bewußtes Bewältigungshandeln (fast 50%).

- Über 45jährige Berufstätige

Das Rauchen spielt in dieser Altersgruppe generell eine nur untergeordnete Rolle. Alkoholkonsum und Essen als Bewältigungshandeln sind hier die markanten Bewältigungsreaktionen in der stark belasteten Gruppe.

DEMOGRAFISCHE STRUKTURMERKMALE

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
		<u>ALTER</u>					
Durchschnittsalter in Jahren (Median)	38	24	23	30	30	55	54
<u>GESCHLECHT</u>							
- Männer	62	60	58	58	73	54	70
- Frauen	38	40	42	42	27	46	30
<u>SCHULBILDUNG</u>							
- Volksschule ohne Lehre	13	9	14	6	15	13	29
- Volksschule mit Lehre	49	41	46	47	66	43	48
- mittlere und höhere Abschlüsse	35	49	35	42	14	37	24
<u>LEBENSITUATION</u>							
● Eltern							
- Väter	32	11	9	41	55	12	35*
- Mütter	16	2	6	36	18	8	2
● Verheiratet ohne Kinder							
- bis 49 Jahre	11	8	15	16	11	5	8
- 50 J. und älter	13	0	0	0	0	54	36
● Alleinstehende Erwachsene							
	7	11	8	4	5	10	11

Abb. 23

BESCHREIBENDE MERKMALE DER ARBEITSSITUATION

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
		BERUFSGRUPPE					
- Selbständige und freie Berufe	10	1	-	14	6	24	1
- Qualifizierte u. leitende Angestellte	20	15	24	21	27	20	27
- Facharbeiter	18	7	31	8	39	4	32
- Ausführende Angestellte	14	29	9	15	10	9	7
- Ungelernte und angelernte Arbeiter	13	4	27	3	14	8	36
- Beamte	9	8	8	16	10	8	4
- Landwirte	4	-	-	7	4	4	-
ART UND ORT DER ARBEIT							
- Körperlich in geschlossenen Räumen	16	11	17	11	25 *	12	33 *
- Körperlich im Freien oder wechselnd	10	3	26 ***	2	21 ***	6	20 *
- Körperlich u. geistig in geschlossenen Räumen	20	21	34	8	20	11	16
- Geistig in geschlossenen Räumen	32	30	19	41	21	33	27
BETRIEBSGRÖSSE							
- Bis 9 Beschäftigte	22	10	20	22	16	30 *	9
- 10-50 Beschäft.	19	17	22	28	23	14	15
- über 1.000 Beschäftigte	17	15	30	15	21	7	31 *
VERDIENSTMÖGLICHKEIT VERSUS GESUNDHEIT (Einstellung)							
- Bei gutem Verdienst kann man auch einen Beruf ausüben, der auf Dauer der Gesundheit schadet	16	10	20	12	22	13	28

Abb. 24

PROBLEMBELASTUNGEN							
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
FREIZEIT							
10. Mehr als 12 Stunden Arbeit und Pflichtzeiten an einem Werktag	45	28	37	38	59	46	54
8. Subjektiv nicht genügend freie Zeit	32	17	22	27	41	25	41
9. Subjektiv nicht befriedigende Freizeitgestaltung	22	18	38 *	21	27	14	25
23. Mangel an Freunden und Bekannten	9	5	17 *	3	11	9	17
20. Zu wenig Kontakte nach außen	31	37	36	23	47 **	26	25
11. Keine Möglichkeit, richtig zu entspannen	24	17	25	19	42 **	12	28
11. So belastet, daß Freizeit nicht richtig genossen werden kann	20	11	24	7	36 ***	11	45 ***
20. Zu wenig Freizeit-Möglichkeiten in der Wohnumgebung	35	40	49	36	31	27	44

Abb. 25

PROBLEMBELASTUNGEN							
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
<u>FAMILIE</u>							
11. Probleme mit der Arbeit werden in Familie hineingetragen	8	6	14	10	12	-	5
11. Durch Arbeitsbelastung beschränkte Möglichkeiten, sich um Familie zu kümmern	14	5	8	10	19	13	25
13. Keine Rücksicht auf eigene persönliche Wünsche und Interessen	17	11	19	19	23	12	14
13. Probleme werden unterdrückt	10	11	7	9	20 *	8	6
23. Fehlende Harmonie in der Familie	15	8	24 *	9	30 **	6	17 *
23. Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	15	7	34 ***	10	26 *	5	13
23. Probleme mit Erziehung der Kinder	16	6	10	20	27	15	26
23. Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	11	5	13	1	21 ***	13	17
83. Angst vor Auseinanderbrechen der Familie	18	11	30 **	19	26	7	13

PROBLEMBELASTUNGEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
		GESUNDHEIT					
17. Starke subjektive Streßbelastung	31	14	32 ***	24	51 **	23	63 ***
22. Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes schlecht	24	18	28 **	18	22	26	36
21. Gesundheitliche Beschwerden in den letzten 3 Monaten							
- Atmungsorgane (z.B. Grippe, Husten, Bronchitis)	33	36	39	28	40	24	27
- Skelett/Muskeln (z.B. Bandscheiben, Rheuma)	20	7	3	14	28	18	59 ***
- Verdauungssystem (z.B. Magen, Darm)	24	16	40 *	17	30	32	33
- Herz-Kreislauf (z.B. Kreislauf, Blutdruck, Krampfadern)	32	17	19	36	35	35	48
- Mangelhaft bezeichnete Krankheiten (z.B. Kopfschmerz, Wetterfühligkeit, Erschöpfung, nervöse Unruhe)	36	19	46 **	21	51 ***	37	54

Abb. 27

PROBLEMBELASTUNGEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
		<u>EXISTENTIELLE BE- DROHUNGEN UND BEFÜRCHTUNGEN</u>					
83. Angst vor ge- sundheitlichen Schäden							
- Herz-Kreis- lauf-Beschwer- den	19	13	9	17	31	18	22
- Nervlicher Verschleiß	14	6	12	10	21	6	26 **
- Körperlicher Verschleiß	16	8	23 *	10	29 **	9	18
- Gelenk- und Wirbelsäulen- schäden	16	11	11	13	29 *	11	21
- Nachlassen der Leistungsfä- higkeit	17	8	15	8	20 *	23	27
23. Belastung durch existentielle Bedrohungen							
- Finanzielle Probleme	20	19	32	16	35 *	7	29 **
- Nicht ausrei- chendes Gehalt	20	22	36	5	27 ***	4	34 ***
- Keinen Erfolg im Leben haben	9	8	23	4	16 **	4	18 **
- Unsicherheit, wie es in der Zukunft wei- tergeht	24	22	36	17	27	13	29 *
- Anforderungen nicht gewach- sen sein	15	7	19 *	5	30 ***	8	35 ***

VERBREITUNGSGRAD EINZELNER VERHALTENSWEISEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
		RAUCHEN					
• Gewohnheitsmäßiges Rauchen	36	45	49	30	44	19	19
• Raucherlaubnis am Arbeitsplatz	64	46	69	75	69	56	67
ALKOHOLKONSUM							
• Konsumfrequenz							
- kein regelmäßiger Konsum	57	73	61	65	49	55	52
- bis 280 g pro Woche	31	22	27	27	27	32	37
- über 280 g pro Woche	11	5	12	8	24 *	13	12
• Täglicher Bierkonsum	18	12	11	12	33 ***	18	21
• Täglicher Alkoholkonsum am Arbeitsplatz	11	10	17	-	26 ***	3	22 **
MEDIKATION							
• Schmerzmittelkonsum	42	30	53 *	33	55 *	40	50
• Beruhigungsmittelkonsum	17	18	14	19	18	20	20
• Schlafmittelkonsum	16	12	7	15	16	33	19

Abb. 29

HIERARCHIE VERSCHIEDENER FORMEN DES SELBSTGEFÄHRDENDEN VERHALTENS ALS SUBJEKTIV BEWUSSTES BEWÄLTIGUNGSHANDELN					
Arbeitsbelastung insgesamt					
niedrig bis 29 Jahre	sehr hoch bis 29 Jahre	niedrig 30-45 Jahre	sehr hoch 30-45 Jahre	niedrig 46 Jahre u. älter	sehr hoch 46 Jahre u. älter
			Alkohol (49)		
			Rauchen (48)		
	Rauchen (46)				
45					
Rauchen (43)	Essen (43)				Alkohol (42)
40		Rauchen (40)			Essen (38)
35					
Essen (37)					
30		Alkohol (34)			
			Essen (31)	Alkohol (30)	
	Alkohol (29)				
					Rauchen (27)
					Medikamente (27)
25		Essen (26)			
20				Essen (23)	
				Rauchen (19)	
				Medikamente (18)	
15					
	Medikamente (15)		Medikamente (15)		
		Medikamente (14)			
10					
Medikamente (8)					

PROBLEMBEWÄLTIGUNGEN							
	GESAMT	Arbeitsbelastung insgesamt					
		niedrig bis 29 J. %	sehr hoch bis 29 J. %	niedrig 30-45 J. %	sehr hoch 30-45 J. %	niedrig 46 J. u.ä. %	sehr hoch 46 J. u.ä. %
<u>FREIZEIT</u>							
S.2 Mitgliedschaft in Vereinen, Organisatio- nen, Clubs	64	65	59	75	74	48	63
S.4 Teilnahme an Weiterbildungs- veranstaltungen	31	31	37	37	33	31	14
<u>FAMILIE</u>							
13. In der Familie wird über alle Schwierigkei- ten gesprochen	55	35	27	78	70	45	46
13. Man wird mit seinen Sorgen und Problemen ernst genommen	55	34	26	65	67	53	53
13. Es wird als wichtig empfunden, daß jeder zufrieden und glücklich ist	59	39	31	78	69	50	49
13. Man kann Ge- fühle und Emp- findungen offen aussprechen	56	34	21	74	67	47	52

6. Arbeitsbelastung und psycho-soziale Problembelastung

Während die Indikatoren zur Arbeitsbelastung sich direkt und ausschließlich auf das Arbeitsleben und das subjektive Erleben spezifischer Arbeitsbelastungen beziehen, greift die Skala zur psychosozialen Problembelastung solche Lebensbereiche ab, die in den bisherigen Analysen als "abhängige Variablen" im analytischen Sinne betrachtet wurden.

In früheren Analysen in Datensätzen der "Effizienzkontrolle der BZgA" konnte bereits mehrfach der Zusammenhang zwischen psychosozialen Problembelastungen und selbstgefährdenden Verhaltensweisen nachgewiesen werden. Es sollte deshalb versucht werden, die Effekte der Wechselwirkung oder Kumulation der beiden Belastungsarten ansatzweise zu überprüfen.

Beide Maße sind meßtechnisch unabhängig voneinander. Andererseits ist bekannt, daß sie miteinander korrelieren. Über die Genese und die prozessuale Entwicklung solcher Zusammenhänge in der individuellen Biografie können hier nur Hypothesen aufgestellt werden, da die Methodik der zeitpunktbezogenen Querschnittanalyse die Überprüfung individueller biografischer Entwicklungen nicht erlaubt.

Bezugnehmend auf die einzelnen Formen der Arbeitsbelastung, die den Gesamtbelastungsgrad konstituieren, sind die Hypothesen zu differenzieren.

Bei Belastungsformen, die direkt aus gesetzten Arbeitsplatzbedingungen resultieren, ist anzunehmen, daß ihnen verursachende Wirkung zuzuschreiben ist (Beispiel: Physikalische Umgebungseinflüsse, Unfallgefährdung, Auswirkungen der Arbeitsorganisation).

Belastungen im psychischen und sozialen Bereich (z.B. Beziehungen zu Kollegen und Vorgesetzten, subjektiv empfundene Arbeitslast, qualitative Unterforderung) sind hier nicht klar einzuordnen.

Abb. 31

PSYCHO-SOZIALE PROBLEMBELASTUNG

		gering	mittel	hoch/sehr hoch
ARBEITSBELASTUNG	gering	9% = 2,06 Mio.	11% = 2,51 Mio.	7% = 1,6 Mio.
	mittel	9% = 2,06 Mio.	13% = 2,97 Mio.	10% = 2,29 Mio.
	hoch/sehr hoch	6% = 1,37 Mio.	17% = 3,88 Mio.	19% = 4,34 Mio.

42% =
9,6 Mio.

In einzelnen Fällen oder Gruppen mögen sie verursachende oder auslösende Wirkung für weitere Problembelastungen haben. In anderen Fällen mögen sie mitbeeinflusst oder via Wechselwirkungen verstärkt werden durch psycho-soziale Problembelastungen, welche sich aus anderen Lebenszusammenhängen ergeben.

Losgelöst von dieser Problematik sind die gegebenen Fakten zu konstatieren, wie sie in Abb. 31 dargestellt sind:

- 19% aller Berufstätigen (dies entspricht ca. 4,3 Mio Personen) sind sowohl durch Arbeitsbelastungen, als auch durch psycho-soziale Problembelastungen in hohem Maße betroffen.
- Bei weiteren 27% (= ca. 6,2 Mio Berufstätige) ist in einem Bereich eine hohe, im anderen eine noch mittlere Belastungsintensität zu konstatieren.
- Nur 42% der Berufstätigen (= ca. 9,6 Mio) weisen in keinem Bereich eine hohe Belastungsintensität auf.

Für die Analyse wurden die in Abb. 31 dick umrandeten Gruppen gegenübergestellt (vgl. Abb 32-41). Dadurch sind mehrere Vergleiche möglich, z.B.

- Gegenüberstellung von Nicht-Belasteten und Belasteten,
- Gegenüberstellung von Gruppen mit gleich hoher Arbeitsbelastung, aber verschieden hoher psycho-sozialer Problembelastung.

Die Ergebnisse dieser Vergleiche lassen sich in folgenden Hypothesen zusammenfassen:

1. Es bestehen Zusammenhänge zwischen dem Belastungstyp und Merkmalen der Arbeitssituation (Abb. 34).

Beispiele:

- In der höchstbelasteten Gruppe sind Arbeiter (insbesondere ungelernte Arbeiter) überrepräsentiert.
- Im Belastungstypus "hohe psycho-soziale Problembelastung - mittlere Arbeitsbelastung" sind Angestellte überrepräsentiert.

2. Es bestehen Zusammenhänge zwischen dem Belastungstyp und einzelnen Problembelastungen (Abb. 35-38).

Beispiel:

- In der Gruppe mit hoher Arbeitsbelastung nehmen Problembelastungen in anderen Lebensbereichen mit steigender psycho-sozialer Problembelastung zu.¹⁾

3. Es bestehen Zusammenhänge zwischen dem Belastungstyp und selbstgefährdendem Verhalten als Bewältigungshandeln (Abb. 40).

Beispiele:

- In der Gruppe mit hoher Arbeitsbelastung nehmen alle Formen selbstgefährdenden Verhaltens mit steigender psycho-sozialer Problembelastung zu.
- Im Belastungstypus "hohe psycho-soziale Problembelastung - mittlere Arbeitsbelastung" ist ein spezifisches Muster des Bewältigungshandelns gegeben (Rauchen und Alkoholkonsum!).

1) Dies gilt auch für Belastungsindikatoren, die nicht in direkter Verknüpfung mit der Skala zu psycho-sozialer Problembelastung stehen.

4. Die Kumulations- bzw. Wechselwirkungseffekte der beiden Belastungstypen im Hinblick auf Problembelastungen und Gesundheitsverhalten sind nicht globaler und linearer Natur. Es ist eher von einer Belastungstypologie zu sprechen, die auch durch weitere, den Lebenszusammenhang determinierende Merkmale mitkonstituiert wird.

Bei dem Vergleich dieser Analyseergebnisse mit Befunden aus anderen Studien sollte gezielt überprüft werden, ob sich (z.B. aus biografisch angelegten Fallstudien) ergänzende Hinweise zur Genese und dem prozessualen Charakter von Belastungskumulationen finden.

	N=	Altersdurchschnitt (Median)	% der Stichprobe (Berufstätige)	ca. Mio. der Bevölkerung
1. Geringe/mittlere Arbeitsbelastung und geringe/mittlere psycho-soziale Problembelastung	420	38	42	9,6
2. Hohe/sehr hohe Arbeitsbelastung und geringe psycho-soziale Problembelastung	61	39	6	1,4
3. Hohe/sehr hohe Arbeitsbelastung und mittlere psycho-soziale Problembelastung	167	41	17	3,9
4. Hohe/sehr hohe Arbeitsbelastung und hohe/sehr hohe psycho-soziale Problembelastung	188	38	19	4,3
5. Mittlere Arbeitsbelastung und hohe/sehr hohe psycho-soziale Problembelastung	100	40	10	2,3

Abb. 33

DEMOGRAFISCHE STRUKTURMERKMALE										
	GESAMT	Arbeitsbelastung gering psycho-soziale Problembelastung			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung			Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch psycho-soziale Problembelastung		
		gering	mittel	hoch/ sehr hoch	gering	mittel	hoch/ sehr hoch	gering	mittel	hoch/ sehr hoch
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
<u>Alter</u>										
Durchschnitts- alter in Jahren (Median)	38	34	37	37	41	42	40	39	41	38
<u>Geschlecht</u>										
- Männer	62	62	51	63	68	56	59	67	73	62
- Frauen	38	38	49	37	32	44	41	33	27	38
<u>Schulbildung</u>										
- Volksschule ohne Lehre	13	8	6	14	15	11	14	10	15	19
- Volksschule mit Lehre	49	37	48	45	52	41	45	59	56	51
- Mittlere Reife und höhere Abschlüsse	35	52	42	35	26	48	36	32	26	28
<u>Lebenssituation</u>										
● Eltern										
- Väter	32	24	27	15	40	25	29	28	41	39
- Mütter	16	11	21	16	12	18	25	11	11	15
● Verheiratete ohne Kinder										
- bis 49 Jahre	11	11	5	18	19	15	4	10	11	9
- 50 Jahre u.ä.	13	12	14	21	12	16	12	13	12	9
● Alleinstehende Erwachsene	7	9	7	5	3	4	10	12	6	8

BESCHREIBENDE MERKMALE DER ARBEITSSITUATION

	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel %	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %
			psycho-soziale Problembelastung gering %	psycho-soziale Problembelastung mittel %	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %	
BERUFSGRUPPE						
- Selbständige und freie Berufe	10	14	10	8	6	6
- Qualifizierte u. leitende Angestellte	20	18	21	18	18	28
- Facharbeiter	18	12	34	31	20	10
- Ausführende Angestellte	14	16	18	6	11	24
- Ungelernte und angelernte Arbeiter	13	7	9	18	25	12
- Beamte	9	9	2	11	8	4
- Landwirte	4	4	3	3	5	4
ART UND ORT DER ARBEIT						
- Körperlich in geschlossenen Räumen	16	13	10	24	22	13
- Körperlich im Freien oder wechselnd	10	5	29	11	18	7
- Körperlich u. geistig in geschlossenen Räumen	32	35	31	27	25	34
- Geistig in geschlossenen Räumen	20	18	21	18	24	23
BETRIEBSGRÖSSE						
- Bis 9 Beschäftigte	22	25	15	14	25	24
- 10-50 Beschäft.	19	17	32	17	21	21
- über 1.000 Beschäftigte	17	14	14	29	18	18
VERDIENSTMÖGLICHKEIT VERSUS GESUNDHEIT (Einstellung)						
- Bei gutem Verdienst kann man auch einen Beruf ausüben, der auf Dauer der Gesundheit schadet	16	13	15	18	21	15

Abb. 35

PROBLEMBELASTUNGEN						
	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel %	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %
			psycho-soziale Problembelastung gering %	psycho-soziale Problembelastung mittel %	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %	
FREIZEIT						
10. Mehr als 12 Stunden Arbeit und Pflicht- zeiten an ei- nem Werktag	45	43	36	54	51	37
8. Subjektiv nicht genügend freie Zeit	32	28	21	35	47	29
9. Subjektiv nicht befrie- digende Frei- zeitgestaltung	22	13	10	24	37	35
23. Mangel an Freunden und Bekanntem	9	2	-	4	26	24
20. Zu wenig Kon- takte nach außen	31	23	28	29	45	38
11. Keine Möglich- keit, richtig zu entspannen	24	15	19	28	39	30
11. So belastet, daß Freizeit nicht richtig genossen wer- den kann	20	12	13	27	36	27
20. Zu wenig Frei- zeit-Möglich- keiten in der Wohnumgebung	35	30	24	36	44	42

Abb. 36

PROBLEMBELASTUNGEN						
	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel %	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %
			psycho-soziale Problembelastung gering %	psycho-soziale Problembelastung mittel %	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %	
<u>GESUNDHEIT</u>						
17. Starke subjektive Streßbelastung	31	20	14	40	55	35
22. Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes schlecht	24	18	17	29	32	26
21. Gesundheitliche Beschwerden in den letzten 3 Monaten						
- Atmungsorgane (z.B. Grippe, Husten, Bronchitis)	33	29	43	33	36	44
- Skelett/Muskeln (z.B. Bandscheiben, Rheuma)	20	15	28	25	29	20
- Verdauungssystem (z.B. Magen, Darm)	24	16	18	26	36	31
- Herz-Kreislauf (z.B. Kreislauf, Blutdruck, Krampfadern)	32	27	33	35	40	33
- Mangelhaft bezeichnete Krankheiten (z.B. Kopfschmerz, Wetterfühligkeit, Erschöpfung, nervöse Unruhe)	36	23	32	45	56	44

Abb. 37

PROBLEMBELASTUNGEN						
	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel %	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %
			psycho-soziale Problembelastung gering %	psycho-soziale Problembelastung mittel %	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %	
FAMILIE						
11. Probleme mit der Arbeit werden in Familie hineingetragen	8	6	1	9	15	12
11. Durch Arbeitsbelastung beschränkte Möglichkeiten, sich um Familie zu kümmern	14	11	9	19	19	18
13. Keine Rücksicht auf eigene persönliche Wünsche und Interessen	17	12	18	14	28	24
13. Probleme werden unterdrückt	10	8	10	9	16	11
23. Fehlende Harmonie in der Familie	15	3	-	8	38	39
23. Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	15	5	-	8	35	35
23. Probleme mit Erziehung der Kinder	16	9	-	7	31	37
23. Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	11	5	-	7	21	21
83. Angst vor Auseinanderbrechen der Familie	18	10	9	19	30	27

PROBLEMBELASTUNGEN						
	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel Z	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch Z
			psycho-soziale Problembelastung gering Z	psycho-soziale Problembelastung mittel Z	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch Z	
<u>EXISTENTIELLE BE-</u> <u>DROHUNGEN UND</u> <u>BEFÜRCHTUNGEN</u>						
83. Angst vor ge- sundheitlichen Schäden						
- Herz-Kreis- lauf-Beschwer- den	19	16	22	21	25	18
- Nervlicher Verschleiß	14	10	8	13	27	12
- Körperlicher Verschleiß	16	9	14	20	27	20
- Gelenk- und Wirbelsäulen- schäden	16	12	22	17	23	16
- Nachlassen der Leistungsfä- higkeit	17	15	12	16	26	21
23. Belastung durch existentielle Bedrohungen						
- Finanzielle Probleme	20	7	-	10	49	38
- Nicht ausrei- chendes Gehalt	20					
- Keinen Erfolg im Leben haben	9	3	-	3	26	18
- Unsicherheit, wie es in der Zukunft wei- tergeht	24	10	-	18	52	42
- Anforderungen nicht gewach- sen sein	15	3	-	7	44	31

VERBREITUNGSGRAD EINZELNER VERHALTENSWEISEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel %	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %
			psycho-soziale Problembelastung gering %	psycho-soziale Problembelastung mittel %	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %	
<u>RAUCHEN</u>						
• Gewohnheitsmäßi- ges Rauchen	36	30	41	40	35	50
• Raucherlaubnis am Arbeitsplatz	64	60	76	68	64	65
<u>ALKOHOLKONSUM</u>						
• Konsumfrequenz						
- kein regelmä- ßiger Konsum	57	60	61	52	53	60
- bis 280 g pro Woche	31	31	30	37	30	29
- über 280 g pro Woche	11	9	9	11	17	11
• Täglicher Bier- konsum	18	17	19	22	21	12
• Täglicher Alko- holkonsum am Ar- beitsplatz	11	7	21	12	20	10
<u>MEDIKATION</u>						
• Schmerzmittel- konsum	42	33	36	48	56	48
• Beruhigungsmit- telkonsum	17	16	8	13	25	18
• Schlafmittel- konsum	16	15	7	16	18	15

PROBLEMBEWÄLTIGUNGEN

	GESAMT	Arbeitsbelastung gering/mittel psycho-soziale Problembelastung gering/mittel %	Arbeitsbelastung hoch/sehr hoch			Arbeitsbelastung mittel psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %
			psycho-soziale Problembelastung gering %	psycho-soziale Problembelastung mittel %	psycho-soziale Problembelastung hoch/sehr hoch %	
<u>FREIZEIT</u>						
S.2 Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Clubs	64	59	65	69	64	70
S.4 Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen	31	31	27	32	33	25
<u>FAMILIE</u>						
13. In der Familie wird über alle Schwierigkeiten gesprachen	55	60	56	53	57	46
13. Man wird mit seinen Sorgen und Problemen ernst genommen	55	56	58	59	52	52
13. Es wird als wichtig empfunden, daß jeder zufrieden und glücklich ist	59	60	67	56	62	50
13. Man kann Gefühle und Empfindungen offen aussprechen	56	59	52	58	58	49